

GRÜN VOR ORT ***TREPTOW-KÖPENICK***

Sommer
2026

Berliner Wahlen

**Treptow-Köpenick
gemeinsam gestalten:
sozial, grün und lebenswert**

Dr. Claudia Leistner
Bezirksspitzenkandidatin

Foto © Lennart Rothe

Vorwärts wählen

Am 20.9. Grün wählen



20. September – ein Wahltermin, drei Stimmen für Berlin

Am 20. September 2026 wählen die Berliner*innen ihr Landesparlament, das Abgeordnetenhaus von Berlin, das Landesgesetz und den Landeshaushalt beschließt, sowie die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) ihres jeweiligen Bezirks, also die kommunale Ebene, die die lokale Verwaltung kontrolliert und bezirksinterne Entscheidungen trifft.

Wie funktioniert die Wahl?

Alle Wahlberechtigten haben drei Stimmen: zwei für das Abgeordnetenhaus und eine für die BVV.

Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus entscheidet die Erststimme über die oder den Direktkandidierenden im jeweiligen Wahlkreis – Treptow-Köpenick ist in sieben Wahlkreise aufgeteilt, eine Übersicht über unsere Direktkandidat*innen gibt es auf Seite 12/13.

Die Zweitstimme gilt einer Partei und entscheidet maßgeblich darüber, wie die Sitze im Landesparlament verteilt werden. Unser Spitzenduo für das Abgeordnetenhaus sind Werner Graf als Bürgermeisterkandidat und Bettina Jarasch (siehe Seite 22/23).

Für die Wahl zur BVV hat jede Partei eine Liste ihrer Kandidierenden aufgestellt. Die Wähler*innen entscheiden sich mit

ihrer Stimme für eine dieser Listen. Spitzenkandidatin auf unserer Bezirksliste ist die amtierende Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner (siehe Seite 3–5). Unsere Ziele und Ideen für Treptow-Köpenick haben wir in unserem Bezirkswahlprogramm zusammengestellt, mehr dazu auf Seite 14/15.

Wer darf wählen?

Wahlberechtigt sind alle Berliner*innen ab 16 Jahren mit deutscher Staatsangehörigkeit – für die Wahl zum Abgeordnetenhaus eine Premiere. Denn bisher galt das Mindestwahlalter von 16 Jahren nur bei den BVV-Wahlen. Alle Wahlberechtigten erhalten vor der Wahl automatisch eine Wahlbenachrichtigung per Post, in der Adresse und Öffnungszeiten des jeweiligen Wahllokals angegeben sind. Wer am Wahltag nicht ins Wahllokal gehen kann, hat die Möglichkeit, vorab per Briefwahl abzustimmen. Das geht entweder persönlich vor Ort in der zuständigen Briefwahlstelle oder per Post; dafür müssen die Unterlagen zuvor beim zuständigen Wahlamt beantragt werden – online, schriftlich oder persönlich. (soh)



Informationen zur Briefwahl:
gruene.berlin/briefwahl



Foto © Santiago Rodriguez

Fünf Jahre Stadträtin in Treptow-Köpenick – eine Bilanz für eine nachhaltige, soziale und lebenswerte Politik vor Ort

Von Dr. Claudia Leistner, Spitzenkandidatin für die Wahl 2026
zur Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick

Seit 2021 bin ich als erste bündnisgrüne Stadträtin im Bezirksamt von Treptow-Köpenick für Stadtentwicklung, Straßen, Grünflächen sowie Umwelt- und Naturschutz verantwortlich. In diesen fünf Jahren konnten wir in einem wachsenden Bezirk mit großen sozialen und ökologischen Herausforderungen zentrale Weichen stellen – für mehr Klimaschutz, mehr Lebensqualität und eine gerechtere Verteilung des öffentlichen Raums.

Verkehrswende vorangebracht

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit war das konsequente Vorantreiben der Verkehrswende. In mehreren Hauptverkehrsachsen und Kiezen konnten neue Radwege und Radfahrstreifen realisiert werden – unter anderem am Adlergestell, an der Köpenicker Landstraße und an der Sonnenallee. Damit wurden sichere Radverbindungen in wichtigen Teilen des

Bezirks geschaffen. Erstmals sind Fahrradstraßen entstanden und ergänzend wurden zahlreiche neue Fahrradabstellanlagen installiert. Mit dem Fahrradparkhaus am Bahnhof Schöneweide entsteht ein zentraler Baustein für die Verknüpfung von Radverkehr und öffentlichen Verkehrsmitteln.

Auch für Menschen, die zu Fuß unterwegs sind, wurden konkrete Verbesserungen umgesetzt: Abgesenkte Bordsteine, sanierte Gehwege und zentrale Maßnahmen zur Schulwegsicherheit stärken die Barrierefreiheit und Sicherheit im Alltag. Mit temporären Spielstraßen wurde zudem öffentlicher Raum zeitweise neu verteilt und erlebbar gemacht. Verkehrsberuhigende Maßnahmen wurden unter anderem im Kungerkiez sowie im Ligusterweg in Späthsfelde umgesetzt, wo Fahrbahnkissen und Verkehrsberuhigungsinseln eingebaut wurden.

Mit der Einführung und dem Ausbau von Jelbi-Standorten wurde die Vernetzung verschiedener Sharing-Angebote im Bezirk deutlich verbessert.

Integrierte Stadtentwicklung und bezahlbarer Wohnraum

Der wachsende Wohnungsbedarf bleibt eine der zentralen Herausforderungen im Bezirk. In den vergangenen Jahren konnten mehrere Bebauungsplanverfahren abgeschlossen und neue Verfahren auf den Weg gebracht werden. Dabei gilt: Wohnungsbau wird nicht isoliert



Foto © Santiago Rodriguez

gedacht. Durch die Fortschreibung des Sozialen Infrastrukturkonzepts sowie der Zentren- und Einzelhandelsentwicklung werden soziale Infrastruktur, Nahversorgung und öffentliche Räume systematisch mitgeplant.

Ein Schwerpunkt lag auf den integrierten Quartiersentwicklungen, in denen Wohnraum, Grünflächen, Kitas, Schulen und Mobilitätsangebote gemeinsam entwickelt werden. Das ist die Grundlage für kurze Wege, soziale Mischung und lebendige Kieze.

Eine Verwaltung und eine Politik, die niemanden zurücklässt – das ist mein Antrieb. Deshalb habe ich in den vergangenen zwei Jahren ein Projekt auf den Weg gebracht, das den Umgang des Bezirksamts Treptow-Köpenick mit problematischen Vermietungspraktiken, informellen Wohnformen sowie Wohnungs- und Obdachlosigkeit grundlegend

weiterentwickeln soll. Ziel ist es, Verwaltungsprozesse zu verbessern, die Zusammenarbeit der beteiligten Fachämter zu stärken und gemeinsam mit externen Akteur*innen tragfähige Lösungen für Menschen in prekären Wohnsituationen zu schaffen.

Grünräume sichern und klimaresilient entwickeln

Treptow-Köpenick zählt zu den grünsten Bezirken Berlins – dieses Potenzial gilt es aktiv zu schützen und weiterzuentwickeln. Mit der bezirklichen „Strategie Grün“ sowie dem Biodiversitätskonzept wurden erstmals verbindliche Grundlagen geschaffen, um Freiräume systematisch zu sichern und ökologisch aufzuwerten.

Konkrete Maßnahmen reichen von der klimaangepassten Umgestaltung von Grünanlagen über die Renaturierung von Flächen bis hin zur denkmalgerechten Sanierung historischer Parkanlagen wie im Treptower Park.

Auch neue Formen der ökologischen Pflege wurden etabliert – etwa Beweidungsprojekte auf Friedhofsflächen oder die Anlage von Wildbienenhabitaten. Diese Maßnahmen stärken Biodiversität und fördern gleichzeitig eine nachhaltige Pflegepraxis im gesamten Bezirk. Zu einer lebenswerten grünen Infrastruktur gehören auch attraktive Spielplätze. So konnten zahlreiche Spielplätze neu geschaffen, grundlegend saniert und an

die Bedürfnisse von Kindern und Familien angepasst werden. Dazu zählen der Wasserspielplatz Plansche, der Wiesen-spielplatz im Kosmosviertel oder die neu gestaltete Grün- und Spielanlage Lakegrund in Baumschulenweg. Sie bieten nicht nur Raum zum Spielen und für Begegnungen, sondern leisten zugleich einen wichtigen Beitrag zu lebendigen und familienfreundlichen Kiezen. Auch Orte für Jugendliche konnten angestoßen werden, wie die Skateanlage unter der Minna-Todenhagen-Brücke, die in den nächsten zwei Jahren geplant und umgesetzt werden soll.

In den vergangenen fünf Jahren konnten zentrale Grundlagen geschaffen werden: für eine echte Verkehrswende, für integrierte und soziale Stadtentwicklung und für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Mein Anspruch bleibt, Stadtentwicklung, Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit zusammen zu denken und dies mit den Bürger*innen – für einen Bezirk, der lebenswert bleibt und den Herausforderungen der Zukunft aktiv begegnet.

Einen Überblick über ausgewählte Maßnahmen der vergangenen fünf Jahre bietet unsere interaktive Bilanzkarte. Über den QR-Code können Sie die Projekte direkt auf der Karte entdecken.



Interaktive Bilanzkarte:
gruenlink.de/ow8nztjfq

Für saubere Straßen - mit klugen Konzepten statt Symbolpolitik

Von Falco Strasser, Vorstandssprecher des Kreisverbands Treptow-Köpenick

Saubere Straßen, Parks und Spielplätze sind ein Thema, das uns immer wieder begegnet, sei es bei Haustürgesprächen, in Bürger*innenanfragen oder bei Veranstaltungen im Bezirk. Wir nehmen das Thema ernst, denn eine aufgeräumte Stadt steigert Lebensqualität, Wohlbefinden und das Sicherheitsgefühl. Deshalb führen wir monatlich Clean-Up-Aktionen durch, oft gemeinsam mit unseren Parteifreund*innen aus Neukölln.



Doch Clean-Ups allein reichen nicht. Deshalb haben wir für unsere Landes- und Bezirkswahlprogramme Maßnahmen entwickelt, die das Problem an der Wurzel packen: Müllvermeidung durch eine Steuer auf Einwegverpackungen, mehr Kieztage der Berliner Stadtreinigung (BSR), kostenfreie Sperrmüllabholung, Stärkung

von Repair-Cafés und Re-Use-Kaufhäusern – für mehr Recycling und gegen Wegwerfmentalität. Zudem soll die BSR künftig Parks und Spielplätze reinigen, damit das Grünflächenamt sich auf die Pflege konzentrieren kann.

Besonders wichtig ist uns das Pilotprojekt „Mein Stück Berlin“: Hier können Bürger*innen Patenschaften für kleine öffentliche Flächen (z.B. einen Straßenabschnitt oder eine Grünanlage) übernehmen, sie sauber halten und gestalten. Der Bezirk unterstützt sie dabei mit Aktionen, Material und Öffentlichkeitsarbeit. So entsteht gemeinschaftliche Verantwortung, ohne staatliche Aufgaben aufs Ehrenamt abzuwälzen. Statt Alibi-Maßnahmen wie eine Einführung von Müllsheriffs setzen wir auf echte Lösungen für ein sauberes Treptow-Köpenick!



Mehr erfahren und bei Clean-Up-Aktionen mitmachen:
gruenlink.de/1jsv34eu2p

Strategie Grün: Damit Treptow-Köpenick grün und lebenswert wächst

Von Dr. Claudia Leistner, Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, Straßen, Grünflächen und Umwelt sowie Spitzenkandidatin für die Wahl 2026 zur Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick

Treptow-Köpenick wächst und das ist eine gute Nachricht. Immer mehr Menschen entscheiden sich dafür, in unserem Bezirk zu leben. Damit dieses Wachstum gelingt, müssen wir neuen Wohnraum schaffen und zugleich die Grün- und Freiräume erhalten, die Treptow-Köpenick so besonders machen.

Genau dafür hat meine Abteilung im Bezirksamt die „Strategie Grün“ entwickelt. Sie ist unsere Leitlinie für eine nachhaltige, klimaresiliente und umweltgerechte Entwicklung des Bezirks. Denn Grün- und Freiflächen leisten viel zugleich: Sie sind Orte für Erholung und Begegnung, kühlen an heißen Tagen, nehmen Regenwasser auf, stärken unsere Gesundheit und bieten Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Mit der Strategie Grün schauen wir genau hin: Wo fehlen wohnungsnahe Grünflächen? Welche Orte stehen besonders unter Druck? Wo können wir bestehende Freiräume besser schützen, weiterentwickeln oder miteinander vernetzen? Dafür wurden Schwerpunkträume und konkrete Maßnahmen entwickelt.

Hinzu kommen Empfehlungen für unterschiedliche Flächentypen, von Parks über Schulhöfe bis hin zu Verkehrsgrün.

Für die Verwaltung schafft die Strategie Grün eine wichtige Arbeitsgrundlage. Sie hilft uns bei Bebauungsplänen, beim Grundstücksmanagement, bei Förderanträgen und bei der Priorisierung konkreter Projekte, vom klimaangepassten Park bis zum Biotopverbund.

Mir ist wichtig, dass daraus sichtbare Verbesserungen vor Ort entstehen. Die denkmalgerechte Wiederherstellung des Treptower Parks oder die Aufwertung des Grünzugs im Kosmosviertel in Altglienicke zeigen, was möglich ist: mehr Aufenthaltsqualität, ein besseres Stadtklima und mehr Raum für biologische Vielfalt.

Für mich ist klar: Gutes Stadtwachstum denkt Grün von Anfang an mit. Wir brauchen mehr und besseres Grün, sichern bestehende Grünflächen und entwickeln unsere blau-grüne Infrastruktur (Wasser- und Grünflächen) weiter. So schaffen wir die Grundlage dafür, dass Treptow-Köpenick auch in Zukunft lebenswert, gesund, artenreich und klimafit bleibt.



Mehr erfahren zur Strategie Grün: gruenlink.de/j17qghzp0i



Foto © Erik Marquardt

Europa der Entrechtung statt der Menschenwürde?

Von Erik Marquardt, Delegationsleiter der deutschen Grünen im Europaparlament

Am 12. Juni 2026 ist die Reform des „Gemeinsamen Europäischen Asylsystems“ (GEAS) in Kraft getreten. Zwei Jahre hatten die EU-Staaten Zeit, ihr Versprechen einzulösen: ein einheitliches System mit fairer Verteilung und besseren Verfahren. Geblieben ist davon wenig. Stattdessen setzt Europa noch stärker auf Abschreckung und Entrechtung. Dabei geht ihre Rechnung nicht auf. Seit Jahren verschärfen Regierungen das Asylrecht, um den Rechtspopulisten den Wind aus den Segeln zu nehmen. Doch das Gegenteil ist der Fall: Wer Rechtspopulisten nachläuft, statt sich tatsächlichen Herausforderungen zu widmen, stärkt am Ende den rechten Rand. Und das neue System ist nicht einmal besser organisiert. Statt fairer, krisenfester Verfahren bringt es Lagerhaft, Grenzverfahren und nationale Alleingänge. Das ist teuer, rechtlich umstritten und schafft ein System, das auf die nächste Krise schlechter vorbereitet

ist als das alte. Die aktuell niedrigen Asylzahlen sind vor allem durch das Ende des Assad-Regimes entstanden. Statt das Asylsystem in dieser Phase besser aufzustellen, wird mit immer mehr Drangsalierung Integration verhindert.

Menschen, die nichts verbrochen haben, jahrelang einzusperren und das als Fortschritt zu feiern, ist eine moralische und rechtsstaatliche Bankrotterklärung. Über gute Asylpolitik lässt sich streiten – über Menschenwürde und Rechtsstaatlichkeit nicht. Gegen diese Politik der kalkulierten Grausamkeit kämpfen wir weiter im Europäischen Parlament.



Mehr über Erik Marquardt und seine Arbeit im Europäischen Parlament erfahren: erik-marquardt.eu

Späthsfelde braucht Stadtentwicklung mit Augenmaß

Das Dreieck Späthsfelde gehört zu den 24 neuen Stadtquartieren, die der Berliner Senat entwickeln möchte. Das Gebiet ist geprägt von Kleingärten, der Späth'schen Baumschule, dem Arboretum, bestehenden Wohnstrukturen und wertvollen Grünräumen. Im Gespräch ordnen unsere Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner sowie unsere Fraktionsvorsitzende in der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick, Charlotte Steinmetz, ein, worauf es jetzt ankommt.

Foto © KV Treptow-Köpenick



Foto © Santiago Rodriguez

Warum ist Späthsfelde aus grüner Sicht ein so sensibles Vorhaben?



Dr. Claudia Leistner: Späthsfelde ist eine grüne Oase mit eigener Geschichte und wichtigen Funktionen für den Be-

zirk. Das Gebiet dient der Naherholung, dem Stadtklima und der Artenvielfalt. Gleichzeitig liegt es an einem durch den Verkehr bereits stark belasteten Ort. Deshalb reicht es nicht, dort einfach Baupotenziale zu suchen. Wer Späthsfelde entwickeln will, muss die besonderen Bedingungen des Ortes ernst nehmen.

Welche Rolle spielt der Wohnungsbau dabei?



Charlotte Steinmetz: Berlin braucht Wohnungen, und Treptow-Köpenick leistet dazu seit Jahren einen erheblichen Beitrag.

Aber ein neuer Kiez ist mehr als Wohnungsbau. Er braucht Schulen, Grünflächen, gute Wege, Lebensmitteläden und eine tragfähige Verkehrsanbindung. Gerade in Späthsfelde darf die Planung nicht vom Ziel möglichst vieler Wohnungen ausgehen, sondern muss vom Ort und seinen Grenzen her gedacht werden.

Wie bewertet der Bezirk den bisherigen Planungsprozess?

Dr. Claudia Leistner: Das Bezirksamt begleitet den Prozess kritisch, aber konstruktiv. Wichtig ist, dass bestehende Kleingartenstrukturen, Grünräume und die Späth'sche Baumschule nicht als Hindernis behandelt werden, sondern

Foto © Santiago Rodriguez

als prägende Bestandteile des Gebiets. Für mich ist klar, die neuen und unabgestimmten Pläne des Senats gefährden durch die geplante nahe Bebauung den besonderen Charakter und die überregionale Bedeutung der Späth'sche Baumschule als Ort für Gartenkultur, Feste, Natur, Bildung und Begegnung. Die neuen Planungen weichen damit deutlich von dem ursprünglich ausgewählten Wettbewerbsentwurf ab – trotz einer breiten Öffentlichkeitsbeteiligung im Vorfeld.



Welche Bedeutung haben Ausgleichsflächen in diesem Zusammenhang?

Charlotte Steinmetz: In Treptow-Köpenick wird viel gebaut. Damit Eingriffe in

Natur und Landschaft verantwortbar bleiben, braucht es geeignete Ausgleichsflächen. Genau diese Flächen werden aber immer knapper. Aus bündnisgrüner Sicht sollten deshalb insbesondere brachliegende oder freiwerdende Flächen der Späth'schen Baumschule daraufhin geprüft und gesichert werden, ob sie als dringend benötigte Ausgleichsflächen dienen können. Das würde helfen, um gleichzeitig dringend notwendigen Wohnungsbau sowie den Schutz von Natur, Klima und kühlenden Naherholungsorten im Bezirk sicherzustellen.

Warum ist die Verkehrsanbindung so entscheidend?

Dr. Claudia Leistner: Die Späthstraße ist heute schon stark belastet. Ein neues Quartier darf diese Situation nicht verschärfen. Ohne leistungsfähige Anbindung im Umweltverbund, etwa durch eine Tram oder eine vergleichbar starke Lösung, ist eine Entwicklung an diesem Standort nicht zu verantworten. Sonst entsteht kein zukunftsfähiges Stadtquartier, sondern ein autoabhängiges Wohngebiet an der Autobahn.

Was ist aus Ihrer Sicht jetzt wichtig?

Dr. Claudia Leistner: Späthsfelde darf nicht um jeden Preis entwickelt werden. Wohnen, Arbeiten, soziale Infrastruktur, Mobilität und Freiraum müssen zusammen gedacht werden. Entscheidend ist ein Konzept, das den Ort stärkt und nicht überfordert. Für mich heißt das: Respekt vor den gewachsenen Strukturen,



ein städtebaulich tragfähiger Entwurf, eine verlässliche Verkehrslösung und der größtmögliche Erhalt von Grün. Das Gebiet verfügt über ein enormes Potenzial für ökologische Aufwertung. Es kann nicht nur selbst ein hochwertiger Naturraum sein, sondern auch als Ausgleichsfläche für andere Eingriffe im Stadtgebiet dienen. Dieses Potenzial gilt es verantwortungsvoll und vorausschauend zu nutzen. Der Senat sollte daher den begonnenen Prozess sorgfältig und transparent fortführen, anstatt übereilt Fakten zu schaffen.

Charlotte Steinmetz: Beteiligung, Transparenz und Augenmaß sind für mich hier die Stichworte: Anpassungen und

Beschlüsse von mit Öffentlichkeitsbeteiligung erarbeiteten Projekten sollten nicht überhastet umgesetzt werden.

Planungen sollten nur angepasst werden, indem alle betroffenen Späthsfelder Akteur*innen beteiligt werden. Dazu gehört auch eine transparente Kommunikation des Senats über aktuelle Entwicklungen und Hintergründe von Anpassungsbedarfen. Nicht zuletzt ist es erforderlich, sich immer wieder den besonderen Wert des Späthsfelder Dreiecks als Naherholungsort, Naturoase und – in Zeiten der Klimakrise – auch als notwendige Kühlung für eine erhitzte Stadt vor Augen zu führen und jedwede Planung vor diesem Hintergrund kritisch zu beleuchten.

Unsere Kandidierenden für die Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin



Catrin Wahlen
Alt-Treptow
Plänterwald
Baumschulenweg



Sven Dohnalek
Oberschöneeweide
Dammvorstadt
Altstadt Köpenick
Hirschgarten



Nikos Engel
Köpenick Nord
Friedrichshagen
Rahnsdorf
Wilhelmshagen



Charlotte Steinmetz
Späthsfelde
Niederschöneeweide
Oberspree
Johannisthal
Adlershof (West)



Willi Junga
Altglienicke
Bohnsdorf



Henriette Spiering
Spindlersfeld
Köllnische Vorstadt
Adlershof (Ost)
Grünau
Karolinenhof
Schmöckwitz
Rauchfangswerder



Claudia Schlaak
Allendeviertel
Kietz
Kietzer Feld
Wendenschloß
Müggelheim

Gemeinsam für unseren grünen Bezirk – Bezirkswahlprogramm 2026

Treptow-Köpenick ist Berlins grünerster Bezirk – geprägt von Wäldern, Gewässern und vielfältigen Grünflächen. Gleichzeitig stehen wir vor großen Aufgaben. Die Folgen der Klimakrise sind längst spürbar, der Bezirk wächst, und der Druck auf Wohnraum, Verkehr, Grünflächen und soziale Infrastruktur nimmt zu. Für uns Bündnisgrüne ist klar: Die Zukunft Treptow-Köpenicks gelingt nur, wenn wir Umwelt- und Naturschutz, soziale Gerechtigkeit und Lebensqualität gemeinsam denken.

Klima

Wir Grünen wollen Treptow-Köpenick klimaresilient, sozial gerecht und lebenswert gestalten. Hitze, Trockenheit und Starkregen nehmen zu. Wir setzen deshalb auf mehr Stadtgrün, zusätzliche Baumpflanzungen, die konsequente Umsetzung des Schwammstadtprinzips sowie den Ausbau von Trinkwasserbrunnen und Hitzeschutzmaßnahmen. Parks und Grünanlagen sollen weiterentwickelt, naturnah gepflegt und die Artenvielfalt durch das bezirkliche Biodiversitätskonzept langfristig gesichert werden.

Stadtentwicklung

In der Stadtentwicklung verfolgen wir Grünen das Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“. Neuer

Wohnraum soll vor allem durch Aufstockungen und maßvolle Nachverdichtung entstehen, während Natur- und Freizeitanlagen geschützt bleiben. Gleichzeitig sollen Grünflächen gestärkt, Quartiere klimafreundlich weiterentwickelt und öffentliche Räume aufgewertet werden.



Bezahlbarer Wohnraum soll durch mehr Sozialwohnungen, die Förderung gemeinwohlorientierter Wohnungsunternehmen und einen stärkeren Mieter*innenschutz gesichert werden. Zudem setzen wir uns für Maßnahmen gegen Verdrängung, Zweckentfremdung und Wohnungslosigkeit ein.

Mobilität

In der Verkehrspolitik steht für uns eine Mobilität für alle im Mittelpunkt. Busse und Bahnen sollen ausgebaut, Takte verdichtet und neue Straßenbahn- sowie Expressbusverbindungen geschaffen werden. Wir lehnen den Bau der Tangentialen Verbindung Ost (TVO) ab und setzen stattdessen auf den Ausbau des Schienenverkehrs. Radwege, Fahrradstraßen und Abstellanlagen sollen erwei-

tert, Fußwege konsequent barrierefrei gestaltet und sichere Schulwege geschaffen werden. Ergänzend wollen wir Carsharing, Elektromobilität und die Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel fördern sowie bezahlbare ÖPNV-Angebote sichern.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Beim gesellschaftlichen Zusammenhalt setzen wir Bündnisgrünen auf mehr Bürger*innenbeteiligung und demokratische Mitbestimmung. Kiezkassen, Teilnehmungsplattformen und lokale Teilnehmungsformate sollen gestärkt und



bekannter gemacht werden. Besonders Augenmerk gilt der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie der Unterstützung der Kiezkassen als soziale Treffpunkte.

Angesichts steigender (extrem) rechter und diskriminierender Vorfälle wollen wir Grünen Demokratie, Vielfalt und den Kampf gegen Rechtsextremismus stärken, Initiativen gegen Diskriminierung dauerhaft fördern und Bildungsangebote gegen Desinformation ausbauen.

Ziel ist ein solidarischer Bezirk, der Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Mobilität und gesellschaftlichen Zusammenhalt miteinander verbindet. (lik)



Vollständiges Bezirkswahlprogramm zum Nachlesen:
gruenlink.de/sspnk8657n

5 Jahre starke Fraktionsarbeit, 5 Jahre grüne Erfolge

Von Sven Dohnalek, Vorsitzender der Fraktion in der
Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick

Mit der bislang stärksten bündnisgrünen Fraktion in der Geschichte der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Treptow-Köpenick begann 2021 eine neue Phase. Erstmals stellten die Grünen mit Dr. Claudia Leistner eine Bezirksstadträtin und wurden Teil einer rot-rot-grünen Zählgemeinschaft. Viele Anträge mussten nun zunächst in der Zählgemeinschaft abgestimmt, konnten dadurch aber häufig erfolgreich beschlossen werden. Das Ergebnis sind zahlreiche grüne Projekte und nachhaltige Verbesserungen für den Bezirk.

Mobilität, Stadtentwicklung und Barrierefreiheit

Ein Schwerpunkt lag auf einer nachhaltigen Verkehrspolitik. Die Fraktion brachte die Prüfung von Parkraumbewirtschaftung und die Entwicklung von Kiezblocks auf den Weg. Insbesondere der „KungerKiezblock“ zeigt bereits sichtbare Fortschritte. Hinzu kamen Beschlüsse zu Verkehrskonzepten rund um das Ostkreuz sowie zur Eröffnung des 16. Bauabschnitts der A100. Nachdem der Senat die Autobahn ohne tragfähiges Verkehrskonzept eröffnete, setzte die BVV mit ihrer umfangreichen Resolution zu den Missständen durch die Eröffnung

ein starkes Signal. Ebenso begleitete die Fraktion wichtige Stadtentwicklungsprojekte wie die bevorstehende Wiedereröffnung des Spreeparks oder die Entwicklung des ehemaligen Kasernengeländes in Hessenwinkel und des Dreiecks Späthsfelde mit Beschlüssen für eine maßvolle, soziale und ökologische Entwicklung sowie für den Erhalt von Kleingärten. Ein weiterer Schwerpunkt war die Barrierefreiheit. Neue Spiel- und Sportanlagen werden künftig durch Sachverständige oder den Beauftragten für Menschen mit Behinderungen begleitet. Außerdem wurde auf grüne Initiative ein umfassender Aktionsplan für Inklusion angestoßen.

Jugend, Kultur und Hitzeschutz

Im Bereich Jugendhilfe konnten Angebote gesichert und ausgebaut werden. Dazu gehören u.a. die Räumlichkeiten für das Familienangebot „Sonnenkinder“ in Schöneeweide und die Bewerbung des queeren Jugendangebots im JuKuZ in Alt-Treptow. Mit dem bezirklichen Aktionsplan für queeres Leben und gegen Queerfeindlichkeit wurde zudem ein wichtiges Zeichen gesetzt. Auch kulturpolitisch war die Fraktion erfolgreich. Sie setzte sich für Gedenkstätten zur Berliner Kolonialausstellung im Treptower Park,

den Erhalt des Schlossplatztheaters in Köpenick sowie die Weiterentwicklung der Gedenkstätte für die Opfer der Köpenicker Blutwoche ein. Im Rahmen der Städtepartnerschaften wurde angeregt, die Partnerstadt Cajamarca in Peru bei der Gestaltung des Bahnhofsumfelds Schöneeweide zu berücksichtigen. Angesichts zunehmender Hitzesommer beschloss die BVV zudem verschiedenste grüne Anträge zu Hitzeschutzmaßnahmen, zum Beispiel für den Platz am Kaisersteg und für den Bahnhof Schöneeweide.

Demokratie, Gleichstellung und Schutz vor Gewalt

Von Beginn der Wahlperiode an setzte die Fraktion klare Zeichen gegen Rechts extremismus und Antisemitismus. Hinzu kamen zahlreiche Initiativen gegen sexualisierte und häusliche Gewalt, darunter die Einrichtung einer Fachberatungs- und

Interventionsstelle, die Aufstellung einer „Roten Bank“ im Luisenhain in der Altstadt Köpenick als Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen sowie Hinweise auf das Hilfefon „Gewalt gegen Frauen“ in bezirklichen Einrichtungen. Weitere Erfolge waren die Einführung kostenfreier Menstruationsartikel und Wickeltische in öffentlichen Gebäuden, der Ausbau der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung sowie der Beschluss, eine Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit einzurichten. Fünf Jahre konsequente grüne Fraktionsarbeit haben Treptow-Köpenick nachhaltiger, gerechter und lebenswerter gemacht.



Vollständige Übersicht aller
grünen Erfolge, Anträge und
Beschlüsse: [www.fraktion-
gruene-treptow-koepenick.de](http://www.fraktion-gruene-treptow-koepenick.de).

Unsere bündnisgrüne Bezirksliste für die BVV-Wahl 2026 vereint Vielfalt, Engagement und Sachkompetenz. Erfahrene Bezirksverordnete und neue Gesichter aus dem ganzen Bezirk werden sich für die Belange der Bürger*innen und die Umsetzung unseres Wahlprogramms einsetzen.

Die ersten fünf Kandidierenden auf unserer Bezirksliste sind (von links): Sven Dohnalek, Dr. Claudia Leistner, Stefka Ammon, Ulrike Schenka-van Capelleveen und Christian Huber.



Foto © Santiago Rodriguez



Mehr Info zu unserer BVV-
Liste: gruenlink.de/iiet85i37p

DU KOMMST GERADE NICHT WEITER?

**WIR HÖREN ZU.
WIR HELFEN WEITER BEI:**



ÄMTERN & ANTRÄGEN

→ z.B. Anträge schreiben oder Behördenpost beantworten



BÜRGERGELD, WOHNUNGSGELD & CO.

→ z.B. Fragen zu Leistungen und finanziellen Hilfen



BEWERBUNGEN

→ z.B. Unterstützung bei der Jobsuche oder Bewerbungstexten



SCHWIERIGEN LEBENSSITUATIONEN

→ z.B. nach einem Todesfall, bei Sorgen oder mehr

**Jeden 4.
Freitag im
Monat
16 - 18 Uhr**



KIEZBÜRO SCHÖNEWEIDE

Schnellerstraße 22,
12439 Berlin

Komm einfach vorbei!
Keine Anmeldung nötig

Unsere nächsten
Sozialsprechstunden



We are queer, we are here – auch in Treptow-Köpenick

Von Talip Törün, Mitglied der Fraktion in der BVV Treptow-Köpenick

Der islamistische Terrorangriff auf den CSD Berlin vom 25. Juli 2026 ist zutiefst verabscheuungswürdig! Doch während sich viele nicht-queere Menschen wundern, woher dieser Hass kommt, ist er aus queerer Perspektive leider keine besondere Überraschung. Denn wir leben in einer aufgeheizten queerfeindlichen Atmosphäre, die für uns Alltag ist.

Die Statistiken sprechen hier eine eindeutige Sprache: Gewalt gegen queere Menschen steigt. Nicht nur im Bundesdurchschnitt, auch direkt vor unserer Haustür in Treptow-Köpenick – verzeichnete das Berliner Register im Jahr 2022 noch 27 LGBTQ*-feindliche Vorfälle im Bezirk, waren es 2025 105 registrierte Vorfälle (www.berliner-register.de). Glaubt wird uns scheinbar erst, wenn etwas passiert wie dieser schreckliche Anschlag mit Todesfolge.

Wir fordern ein breites gesamtgesellschaftliches Engagement gegen jegliche Form von Queerfeindlichkeit! Denn wenn Minderheiten unterdrückt werden, ist dies nur der Anfang ausgrenzender Dynamiken – am Ende leidet die ganze Gesellschaft darunter.

Als Bündnisgrüne setzen wir uns deshalb auf allen Ebenen dafür ein, dass queere Menschen frei von Angst leben,

uneingeschränkt teilhaben und ihre Rechte verwirklichen können. Wir wenden uns entschieden gegen ideologisch getriebene Angriffe auf zivilgesellschaftliches Engagement, gegen die Zerschlagung von Beratungsangeboten oder Strukturen zur Prävention, die sich jeden Tag für Vielfalt, Teilhabe und Gleichbehandlung stark machen.



Besuch im JuKuZ (von links): Talip Törün, Annka Esser und Charlotte Steinmetz

Wir wollen queere Kultur-Orte und Safer Spaces verteidigen und dauerhaft sichern, indem wir einen Aktionsplan gegen Verdrängung von zivilgesellschaftlicher Infrastruktur aufsetzen. Außerdem wollen wir die Grundlage für Queerbeauftragte in allen Berliner Bezirken schaffen.

Die queere Vielfalt darf nicht vom Wohnort abhängig sein, denn sie existiert überall – von Tarifzone A bis in Außenbezirke wie Treptow-Köpenick.

Görlitzer Bahnbrücken retten: Gemeinsam für den Erhalt des Grünzugs und der Wegeverbindung

Der Grünzug entlang des Görlitzer Bahndamms mit seinen Brückenverbindungen ist ein unverzichtbarer Alltagsweg für den Fuß- und Radverkehr in Alt-Treptow. Mit der Kündigung des Mietvertrags durch die Deutsche Bahn zum 30. Juni 2026 drohte der Verlust dieser wichtigen Verbindung sowie von Grün- und Erholungsflächen. Seit dem 1. Juli sind die Brücken nun für eine Schadensanalyse und Sanierungsplanung gesperrt.



Setzen sich entschieden für den Erhalt des Bahndamms ein: Antje Kapek, Dr. Claudia Leistner und Catrin Wahlen (von links)

Seit Monaten setzen sich unsere Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner, die Wahlkreisabgeordnete Catrin Wahlen und die grünen Fraktionen in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und im Abgeordnetenhaus (AGH) für den Erhalt

dieser Wegeverbindung sowie für die Weiternutzung der Flächen des Grünzugs auf dem Bahndamm ein. Claudia Leistner hat die Deutsche Bahn und die zuständige Senatsverwaltung wiederholt zu einem gemeinsamen Termin eingeladen. Catrin Wahlen hat die Senatsverwaltung schriftlich und im Mobilitätsausschuss mündlich befragt und sich direkt an den Konzernbevollmächtigten der Deutschen Bahn für Berlin, Alexander Kaczmarek, gewandt.



Nun gibt es Fortschritte: Die Verhandlungen zwischen Deutscher Bahn und Land Berlin wurden wieder aufgenommen. Senat, Deutsche Bahn sowie die Bezirke



Foto © Lennart Rothe

Treptow-Köpenick und Friedrichshain-Kreuzberg arbeiten inzwischen an einer Lösung, um diese wichtige Fuß- und Radverkehrsverbindung langfristig zu erhalten.

Die Deutsche Bahn hat eine Begutachtung der Görlitzer Bahnbrücken beauftragt, um den aktuellen baulichen Zustand der Brücken zu ermitteln. Im Rahmen dieser Untersuchung wird derzeit der Wegbelag entfernt, um die erforderlichen Prüfungen an der Bausubstanz durchführen zu können.

Mit der Fertigstellung des Gutachtens wird bis Ende des Jahres gerechnet. Aktuell arbeitet der Bezirk an einer Vereinbarung mit der Deutschen Bahn, um die weitere Nutzung von zwei Flächen des Grünzugs auf dem Bahndamm zwischen den Brücken sicherzustellen. Auch der

Senat hat betont, die Bedeutung dieser Verbindung für die Menschen im Kiez verstanden zu haben. Aber: Den Worten müssen nun Taten folgen, es muss schnell gehen mit der Instandsetzung und es braucht verbindliche Zusagen für Sie als Bürger*innen!

Unser klares Ziel: Erhalt statt Sperrung! Der Görlitzer Bahndamm ist mehr als ein ehemaliges Bahnbauwerk: Er verbindet Kieze, schafft sichere Wege für Fuß- und Radverkehr und bietet dringend benötigte Grün- und Erholungsflächen. Wir lassen nicht zu, dass das verloren geht! (cle/caw)

Ihre Meinung zählt! Schreiben Sie uns Ihre Ideen und Sorgen zu den Bahnbrücken:
post@gruene-tk.de

Raus aus dem Rückwärts: Deshalb wollen wir mit Werner Graf ins Rote Rathaus

Von Werner Graf, Bürgermeisterkandidat & Bettina Jarasch, Co-Spitzenkandidatin

Ein grünes Berlin ist für uns eine Stadt, die bezahlbar, klimagerecht und frei ist. Die gemeinsam mit den Menschen weiterentwickelt wird und nicht über ihre Köpfe hinweg. Dafür braucht es eine Politik, die zusammen mit Initiativen, Vereinen, Wirtschaft, Wissenschaft, mit der Zivilgesellschaft und in den Kiezen an der eigenen Zukunft baut.

Wir machen Berlin klimaresilient, mit mehr Bäumen, kühlen Kiezen, sauberen Parks und einer Stadt, die auch in Hitzesommern und in Krisen gut funktioniert. Und wir sorgen mit einem Energiebonus für konkrete Entlastung bei steigenden Nebenkosten und stärken gleichzeitig die regionalen erneuerbaren Energien. Klimaschutz ist für uns kein Luxus, sondern soziale Daseinsvorsorge.

Wir stoppen die Genehmigungen für neue Bürohochhäuser und große Bürokomplexe und wandeln leerstehende Büroflächen in dringend gebrauchten Wohnraum um. Damit die Mieten in Berlin nicht weiter explodieren und neuer bezahlbarer Wohnraum entsteht.



Wir werden 1.500 neue U-Bahnwagen anschaffen und so für Verlässlichkeit bei Bussen und Bahnen sorgen. Unser Ziel ist ein sicherer Straßenverkehr, in dem niemand mehr stirbt. Vor allem rund um Schulen braucht es lebenswerte Orte für Kinder, Familien und die Nachbarschaft. Deswegen schaffen wir sichere

Schulzonen ohne Durchgangsverkehr und mit viel Grün, Bänken und Schatten.



In Berlin lebt die offene Gesellschaft von heute und von morgen. Wir wollen, dass das so bleibt und Berlin als Leuchtturm der Freiheit weiter in die Welt strahlt. Dafür stärken wir die demokratische Zivilgesellschaft, fördern die vielfältige Kunst- und Kulturlandschaft und kämpfen weiter gegen die Faschisten.

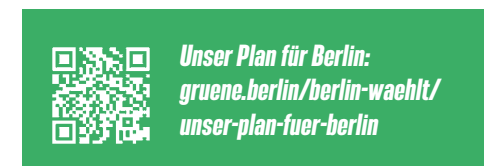
Wir holen Berlin wieder raus aus dem Rückwärts

Berlin ist einzig, aber nicht artig. Eine Stadt, in der Menschen sich frei entfalten, Neues wagen und gemeinsam Lösungen für die großen Fragen unserer Zeit entwickeln. Dafür lieben wir Berlin. Doch Berlin hat sich verändert. Für viele Menschen wird das Leben hier immer härter, Mieten steigen, öffentliche Räume veröden, der Müll in Parks und auf Plätzen wird mehr, der Alltag wird teurer und unsicherer. Und statt Lösungen zu liefern, produziert der schwarz-rote Senat Chaos, Unsicherheit und Rückschritte. Insbesondere bei den Themen, die dringend Tempo benötigen, schalten CDU und SPD in den Rückwärtsgang: bei sicheren Verkehrswegen, beim Klimaschutz, bei der nachhaltigen Energieversorgung, beim

Mieter*innenschutz und beim sozialen Zusammenhalt. Wir kämpfen für ein Berlin mit sicheren und sauberen Plätzen, lebendigen Kiezen, einem spannenden Kulturleben und für eine Stadt, in der Handwerk, Start-ups und Forschung wachsen können.

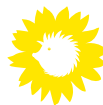
Wir wollen ein Berlin, in dem jedes Kind gut aufwachsen und mit Freude und ohne Stress lernen kann, unabhängig vom Wohnort oder vom Geldbeutel der Eltern. Dass erstmals auch 16-Jährige wählen dürfen, ist ein starkes Signal für eine lebendige Demokratie und für eine echte Beteiligung junger Menschen. Wir wollen ein Berlin, in dem man ohne Angst händchenhaltend über die Straße gehen kann, egal, wen man liebt. In dem man ganz selbstverständlich Kippa und Kopftuch tragen kann, ohne dafür angegriffen zu werden. Ein Berlin, das Frauen vor Gewalt schützt und konsequent gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus vorgeht. Und ein Berlin, das Menschen, die vor Krieg und Verfolgung fliehen mussten, Schutz und Perspektiven bietet. Denn Freiheit und Sicherheit gehören für uns zusammen.

An all dem arbeiten wir gemeinsam mit den Berliner*innen. Mit Mut, Zusammenhalt und einem Plan für ein besseres Berlin.



AKTIV WERDEN

DAS KANNST DU JETZT TUN



Du wirst gebraucht, denn du machst den Unterschied! Werde aktiv!

gruene-treptow-koepenick.de/mitmachen



Komm zum nächsten Treffen des Kreisverbands und plane mit uns das nächste Event!

gruene-treptow-koepenick.de/termine



***Erhebe deine Stimme für mehr Klimaschutz
- ob beim Familientreffen oder beim Klimastreik!***



***Spende für unsere politische Arbeit.
Jede einzelne Spende zählt!***

IBAN: DE36 1005 0000 1553 5205 60 · BIC: BELADEBEXXX

Impressum

V.i.S.d.P.: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Treptow-Köpenick
Sonja Heinzen und Maria Kottrup
Schnellerstraße 22, 12439 Berlin

E-Mail: post@gruene-treptow-koepenick.de
Druck: Pinguin Druck GmbH, Berlin
Stand: August 2026

Folge uns auf Social Media



Instagram: @gruene_tk
TikTok: @gruene_tk
Bleib immer auf dem Laufenden:
www.gruene-treptow-koepenick.de

